Deutscher Bundestag **Drucksache 17/9134**
17. Wahlperiode 27. 03. 2012

Antwort
der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Ulla Jelpke, Steffen Bockhahn, Dr. Rosemarie Hein, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE.
– Drucksache 17/8968 –

Modellprojekte mit rechtsextremen Jugendlichen

Vorbemerkung der Fragesteller

Im Rahmen des Bundesprogramms „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN" werden im Bereich der Modellprojekte auch solche Projekte gefördert, die die Arbeit mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen ins Zentrum ihrer Arbeit stellen (Cluster II). An einem Projekt aus diesem Themenzusammenhang kam es zu massiver Kritik. Die multilateral academy ggmbh führt in Dortmund ein Projekt mit dem Titel „Dortmund den Dortmundern" durch. Im Rahmen dieses Projekts sollen rechte und nicht rechte Jugendliche darüber diskutieren, wie Dortmunds Zukunft aussehen, und wessen Stadt es sein soll. In der vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) genehmigten Projektskizze, die schließlich zu einer Fördersumme von 300 000 Euro führte, wird die Teilnahme von Angehörigen der „Autonomen Nationalisten" angestrebt, um eine direkte Konfrontation zwischen den unterschiedlichen Jugendlichen zu ermöglichen. In den Medien kam es nach Bekanntwerden dieser Konzeption zu Kritik an dem Projekt, da so den gewaltbereiten Anhängern der „Autonomen Nationalisten" eine Bühne für ihre Ansichten geliefert würde. Zudem sei es zweifelhaft, ob die Kader dieser Naziszene im Sinne des Projekts erreicht werden könnten. Außerdem würden durch die Anlage des Projektes die Ansichten der Nazis zu diskussionswürdigen Argumenten aufgewertet und somit normalisiert (vgl. http://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2012/02/20/kristina-schroders-kuschel-workshop-fur-militante-neonazis_8048).

Auch vonseiten der Stadt Dortmund gab es massive Kritik an dem Projekt. Trotz dieser Kritik wurde die Stadt Dortmund weiterhin als Kooperationspartner vom Träger benannt und erst nach einer öffentlichen Intervention der Stadt entfernt. Inzwischen wurde das Handlungskonzept durch den Träger modifiziert und die „Autonomen Nationalisten" nicht mehr explizit als Zielgruppe benannt.

Über das regionale Projekt hinaus stellt sich damit die Frage nach dem zugrunde liegenden Ansatz der akzeptierenden Jugendarbeit, der von der schwarz-gelben Bundesregierung im Rahmen der Bundesprogramme gegen Rechtsextremismus gefördert wird. Dieser Ansatz lag den ebenfalls von den Koalitionsfraktionen der CDU/CSU und FDP zwischen 1992 und 1996 geför-

---

Die Antwort wurde namens der Bundesregierung mit Schreiben des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend vom 26. März 2012 übermittelt.

Die Drucksache enthält zusätzlich – in kleinerer Schrifttype – den Fragetext.

derten Aktionsprogrammen gegen Aggression und Gewalt (AgAG) der 90er-Jahre zugrunde und wurde damals mit dem Stichwort der „Glatzenpflege“ massiv kritisiert, auch von wissenschaftlicher Seite. Die Genehmigungspraxis im Dortmunder Fall gibt Anlass zur Sorge, dass die Bundesregierung aus der damaligen Kritik keine Schlussfolgerungen gezogen hat und die Gewichtung der Bundesprogramme nach und nach von der Stärkung zivilgesellschaftlicher Positionen zur Arbeit mit rechten Jugendlichen verlagert.

1. Wie beurteilt die Bundesregierung das von der multilateral academy ggmbh in Dortmund durchgeführte Projekt mit dem Titel „Dortmund den Dortmundern“ vor dem Hintergrund der daran geäußerten Kritik (vgl. http://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2012/02/20/kristina-schroders-kuschelworkshop-fur-militante-neonazis_8048)?

2. Hält die Bundesregierung die Einbindung von Angehörigen der militanten „Autonomen Nationalisten“ in ein solches Projekt für sinnvoll, und wie begründet sie ihre Auffassung?

Die Fragen 1 und 2 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Wie bereits in der Antwort der Bundesregierung auf die Schriftliche Frage 64 des Abgeordneten Rolf Schwanitz (Bundestagsdrucksache 17/8829) ausgeführt, ist ein Ziel des Bundesprogramms TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN und damit auch der Kinder- und Jugendpolitik des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, rechtsextrem orientierte Jugendliche wieder für das demokratische System der Bundesrepublik Deutschland zurück zu gewinnen. Jugendliche dürfen nicht aufgegeben werden – auch dann nicht, wenn sie nicht nur gefährdet, sondern schon Kontakt in die extremistische Szene haben. Dafür gilt es, zeitgemäße Konzepte zu erarbeiten, die neuen Entwicklungen des Rechtsextremismus hinsichtlich Agitationsformen und Zielgruppen Rechnung tragen.

Diesem Anspruch versuchen die 14 Modellprojekte, die sich im Themencluster 2 „Auseinandersetzung mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen“, Unterthema: „Zeitgemäße Konzepte für die Arbeit mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen“, engagieren, gerecht zu werden. Der Sinn von Modellprojekten besteht darin, neue Konzepte und bisher nicht erprobte Methoden anzuwenden. Ein wichtiges Kriterium für den Erfolg oder Misserfolg eines Projektes ist dabei die Erreichung der Zielgruppe, in diesem Themencluster auch die der rechtsextrem orientierten Jugendlichen.

Vor diesem Hintergrund ist das Modellprojekt der Multilateral Academy gGmbH zu bewerten, dessen primäres Ziel ist „die Entwicklung, Erprobung und Realisierung eines didaktisch-methodischen Konzeptes der strukturierten und unmittelbaren Auseinandersetzung mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen.“ Ein weiteres wichtiges Ziel ist die Stärkung der für die Werte unseres Grundgesetzes eintretenden Jugendlichen in der Auseinandersetzung mit rechtsextremen Gruppen.

Die dafür geplanten Umsetzungsschritte wurden bei der Projektauswahl durch die Gutachter/innen als nachvollziehbar und angemessen eingeschätzt. Es wird dazu auf die Antwort zu Frage 8 verwiesen.

Das Modellprojekt wird im Übrigen wie die anderen 51 Modellprojekte auch im Rahmen der Evaluation des Programmteils Modellprojekte des Bundesprogramms TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN begleitet.

3. Wie bewertet die Bundesregierung die Änderung des Handlungskonzeptes durch den Träger multilateral academy ggmbh, nachdem es zu massiver Kritik an der ursprünglichen Konzeption gekommen war, und welche Rolle spielte diese Änderung für die Bewilligung der Mittel seitens des BMFSFJ?

4. Hat es vonseiten des BMFSFJ eine Aufforderung an den Träger zur Überarbeitung des Konzeptes gegeben, wie sah diese Aufforderung gegebenenfalls aus, und hätte die Bundesregierung auch bei Beibehaltung der ursprünglichen Konzeption ihre Finanzierungszusage aufrechterhalten?

Die Fragen 3 und 4 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Bei der Erprobung neuer Konzepte kommt es darauf an, mögliche Fehlentwicklungen rechtzeitig zu erkennen und darauf schnell reagieren zu können. Dies zeichnet die Herangehensweise für alle im Rahmen des Bundesprogramms TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN geförderten Modellprojekte aus. Diesem Weiterentwicklungsprozess wird durch die jährlich vorzulegenden Ergebnisberichte und anschließenden Fortschreibungsanträge Rechnung getragen. Dies galt und gilt auch für das Projekt des Trägers Multilateral Academy gGmbH. Dieser hatte bereits im November 2011, also zwei Monate vor der in einigen Medien geäußerten Kritik, Änderungen an seinem Konzept angekündigt und eine Neubewertung der ursprünglich geplanten Methoden zur Erreichung rechtsextrem orientierter Jugendlicher vorgenommen.

Zurzeit führt der Träger Gespräche mit verschiedenen Expertinnen und Experten zur Weiterentwicklung des Konzeptes. Bis Ende März 2012 sollen erste Ergebnisse vorliegen. Die Regiestelle BAFzA begleitet diesen Prozess. Ziel ist weiterhin die Entwicklung eines pädagogischen Modells zur Auseinandersetzung mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen.

Damit bleiben die Fördergrundlage und der Verbleib im Themenbereich „Auseinandersetzung mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen“, Unterthema „Zeitgemäße Konzepte für die Arbeit mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen“ erhalten. Zudem hat das Projekt eine solide und tragfähige Finanzierung. So steht als Kofinanzierer weiterhin das Land Nordrhein-Westfalen, hier Landesjugendamt, zur Verfügung.

5. Wie bewertet die Bundesregierung die Kritik der Stadt Dortmund (Schreiben vom 25. Januar 2012) an der ursprünglichen Konzeption der multilateral academy ggmbh für das Projekt, ab wann war ihr diese Kritik bekannt, und welche Rolle spielte diese Kritik für die Förderung des Projektes?

Die Stadt Dortmund hat sich im Rahmen des bundesweiten Interessenbekundungsverfahrens mit zwei Schreiben (Jugendamt und Amt für Angelegenheiten des Oberbürgermeisters und des Rates) ausdrücklich für das Modellprojekt und damit für die methodische Ausgestaltung des Projekts eingesetzt. Der Inhalt und das Ziel des Projekts waren damit der Stadt Dortmund seit 2010 bekannt. Die Koordinierungsstelle für Vielfalt, Toleranz und Demokratie der Stadt Dortmund wollte zudem in der so genannten Steuerungsgruppe des Projekts mitwirken. Ein finanzielles Engagement der Stadt Dortmund in dem Projekt war nicht vorgesehen. Erst durch die öffentliche politische Debatte hat sich die Stadt Dortmund von dem Projekt zurückgezogen und dem Träger am 26. Januar 2012 mitgeteilt, dass die Stadt darauf besteht, nicht mehr im Zusammenhang als Partner mit dem Projekt genannt zu werden.

Daraufhin wurde in der Homepage (www.toleranz-foerdern-kompetenz-staerken.de/) der Verweis auf die Stadt Dortmund entfernt. Die Bundesregie-

rung bedauert den Schritt der Kommune, begrüßt aber, dass das Land weiter als Kofinanzierer zur Verfügung steht.

6. Welche Folgerungen hat die Bundesregierung aus der Kritik an den AgAG-Programmen (Programm gegen Aggression und Gewalt 1992 bis 1996) gezogen, und wie unterscheiden sich die Projekte im Rahmen des Clusters II der Modellprojekte von dem damaligen Ansatz?

7. Welche Erwartungen verbindet die Bundesregierung mit der verstärkten Arbeit mit rechtsextremen Jugendlichen, auf welche wissenschaftlichen Expertisen stützt sie sich dabei, und welche Risiken bzw. Grenzen dieser Arbeit sieht die Bundesregierung?

Die Fragen 6 und 7 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Im Rahmen des Aktionsprogramms der Bundesregierung, dem „Aktionsprogramm gegen Aggression und Gewalt (AgAG) (1992 bis 1996)“ wurde die Anwendung des Ansatzes der „akzeptierende Jugendarbeit“ erprobt, um mit Projektarbeit rechtsorientierte und auch rechtsextreme Jugendliche zu erreichen. Gleichzeitig sollte mit dem Programm ein Beitrag zum Aufbau einer Struktur der Jugendhilfe in den Neuen Bundesländern geleistet werden.

In der praktischen Umsetzung erwies sich der Ansatz durchaus erfolgreich. Gleichwohl überwog in der öffentlichen Diskussion die Kritik. Die Gründe dafür lagen in den Defiziten vor Ort.

So wurde häufig gering qualifiziertes Personal eingesetzt, es gab wenig Akzeptanz für die Arbeit mit rechtsextremistisch gefährdeten Jugendlichen in der Sozialarbeit insgesamt, es existierte kaum eine funktionierende Praxis der Jugendarbeit bzw. -hilfe und das AgAG-Programm wurde überfrachtet mit strukturaufbauenden Elementen der Jugendarbeit in den Neuen Bundesländern. Es zeigte sich darüber hinaus, dass die Arbeit mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen eingebettet sein muss in einen Gesamtansatz zur Stärkung der Zivilgesellschaft vor Ort.

In der Folgezeit stand die von Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft verstärkt geforderte Vernetzung der Beteiligten auf allen Ebenen (lokale, landesweit und bundesweit) im Vordergrund. Diese wurde gekoppelt mit einer stärkeren Unterstützung und Förderung der demokratischen Gegenkräfte. Sie bildeten den Rahmen für das Aktionsprogramm „Jugend für Toleranz und Demokratie – gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus“ (2001 bis 2006) mit seinen Teilprogrammen Civitas, Entimon und Xenos.

Das von 2007 und 2010 laufende Bundesprogramm „VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ erweiterte die Konzeption zur Prävention von Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus um die Förderung von Ansätzen zur Arbeit mit rechtsextremistisch orientierten Jugendlichen. Im Rahmen des Themenclusters 2 „Auseinandersetzung mit rechtsextrem gefährdeten Jugendlichen“ wurden zwischen 2007 und 2010 18 Modellprojekte gefördert (Ergebnisse siehe Abschlussbericht des Bundesprogramms: www.vielfalt-tut-gut.de). Bei der Auswahl wurde darauf geachtet, dass diese Projekte in einem Ansatz vor Ort zur Stärkung der Zivilgesellschaft eingebettet waren. Alle hier genannten Präventionsprogramme wurden seit 2001 wissenschaftlich auf der Programmebene begleitet. Die Ergebnisse sind u. a. auf der Website www.vielfalt-tut-gut.de veröffentlicht.

Ergänzend ist es Aufgabe der aus Bundesmitteln geförderten „Arbeits- und Forschungsstelle Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit“ beim Deutschen Jugendinstitut, u. a. durch die forschungsbasierte Dokumentation von Ansätzen

und Praxiserfahrungen in diesem Feld Informationen für Fachpraxis, Politik und Wissenschaft und die Weiterentwicklung außerschulischer Angebote zur Prävention von Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit zu unterstützen.

Auf diesen Erkenntnissen bauen die aktuell im Themencluster 2 „Auseinandersetzung mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen“ geförderten 14 Modellprojekte im Bundesprogramm „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ auf. Gemäß Förderleitlinie werden in den folgenden drei Bereichen modellhafte Ansätze unterstützt: geschlechterreflektierende Arbeit mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen, zeitgemäße Konzepte für die Arbeit mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen und qualifizierte Elternarbeit.

8. Wie prüft die Bundesregierung die pädagogischen Voraussetzungen der Träger im Themencluster II der Modellprojekte, und welche Anforderungen werden hier gestellt?

Wie bereits in der Antwort der Bundesregierung auf die Schriftliche Frage 60 auf Bundestagsdrucksache 17/8829 der Abgeordneten Daniela Kolbe (Leipzig) ausgeführt, hat sich das Modellprojekt der Multilateral Academy gGmbH – wie alle anderen geförderten Modellprojekte – im Herbst 2010 am bundesweiten Interessenbekundungsverfahren beteiligt und wurde von den externen Expertinnen und Experten zur Förderung ausgewählt.

Grundlage für diese Entscheidung bildeten u. a. die folgenden inhaltlichen Bewertungskriterien:

- Schlüssigkeit der Problemlage mit dem Handlungsbedarf im Aktionsraum;
- Zielorientierung sowie deren Übereinstimmung zum Problemaufriss und Handlungsbedarf;
- Zielgruppenrelevanz und deren Beteiligung;
- strategische und operative Einbindung von Kooperations- und Netzwerkpartnern;
- Modellhaftigkeit und Innovationsgehalt;
- Weiterführungsperspektiven nach der Bundesförderung.

Neben diesen inhaltlichen Kriterien wurden auch formale Kriterien abgeprüft. Dazu gehörten:

- Erfahrungen des Trägers in diesem Tätigkeitsbereich (inkl. eingesetztes Personal);
- fachliches Votum;
- Absichtserklärungen zur Zusammenarbeit.

Eine Überprüfung der fachlichen Förderfähigkeit dieses Projekts fand durch mehrere Gutachten im Rahmen des Interessenbekundungsverfahrens statt. Darüber hinaus wurde in einem fachlichen Votum des Jugendamtes der Stadt Dortmund, die methodischen Ansätze des Projektes, aus fachlicher Sicht als geeignet bezeichnet (vgl. hierzu die Antwort zu Frage 5).

9. Welche weiteren Projekte im Themencluster II, Auseinandersetzung mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen werden durch die Bundesregierung mit welchen jeweiligen Summen gefördert?

Die folgenden 14 Modellprojekte werden im Themencluster 2 „Auseinandersetzung mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen“ im Bundesprogramm „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ gefördert:

Nr.	Träger	Projektbezeichnung	Unterthema	Bundesland	Gesamt-förderzeitraum von/bis	bewilligte Zuwendung 2012
1	Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V. Stauffenbergstr. 13–14 10785 Berlin	Onlineberatung als Form der qualifizierten Elternarbeit	Qualifizierte Elternarbeit	Berlin	01.02.11 bis 31.12.13	54 032,75 Euro
2	Cultures Interactive e. V. Mainzer Str. 11 12053 Berlin	Handlungskonzept für die Arbeit mit rechtsaffinen Jugendlichen im ländlichen Raum in Ostdeutschland (HaKo_reJu)	Zeitgemäße Konzepte für die Arbeit mit rechtsextrem gefährdeten Jugendlichen	Berlin	01.04.11 bis 31.03.14	96 631,31 Euro
3	Amadeu Antonio Stiftung Linienstr. 139 10115 Berlin	Netz 2.0 gegen Nazis	Zeitgemäße Konzepte für die Arbeit mit rechtsextrem gefährdeten Jugendlichen	Berlin	01.04.11 bis 31.03.14	100 000,00 Euro
4	Dissens e. V. , Allee der Kosmonauten 67, 12681 Berlin	Fortbildung zum Thema „Geschlechterreflektierende Arbeit mi rechtsextrem orientierten Jungen und jungen Männern“	geschlechterreflektierende Arbeit mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen	Berlin	15.10.11 bis 30.06.14	55 780,20 Euro
5	LidiceHaus, Jugendbildungsstätte Bremen, Weg zum Krähenberg 33 a, 28201 Bremen	Rechte Jungs, rechte Mädchen – ratlose Eltern – Beratung von Eltern und Angehörigen rechtsextremer Jugendlicher	qualifizierte Elternarbeit	Bremen	01.05.11 bis 30.04.14	33 833,30 Euro
6	Förderverein JVA Holzstraße e. V. Heinrich-Pette-Str. 2 65191 Wiesbaden	Die Werft – Kulturelle Arbeit und Integration	Zeitgemäße Konzepte für die Arbeit mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen	Hessen	01.03.11 bis 28.02.14	100 000,00 Euro
7	Sportjugend Hessen im Landessportbund Hessen e. V. Otto-Fleck-Schneise 4 60528 Frankfurt am Main	Erlebniswelt Sport – Wir bieten Respekt und Anerkennung! (R.AN!)	Zeitgemäße Konzepte für die Arbeit mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen	Hessen	01.04.11 bis 31.03.14	89 900,00 Euro
8	CJD Waren (Müritz) Otto-Intze-Straße 1 17192 Waren (Müritz)	„A-Ja!“ Akzeptierende Jugendarbeit im LK Güstrow	Zeitgemäße Konzepte für die Arbeit mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen	Mecklenburg-Vorpommern	01.03.11 bis 31.12.13	100 092,22 Euro
9	Bildungsvereinigung ARBEIT UND LEBEN Niedersachsen Ost gGmbH, c/o ARUG Bohlweg 55 38100 Braunschweig	Zentrum für demokratische Bildung. Demokratiepädagogik in Kooperation von Staat und Zivilgesellschaft	Zeitgemäße Konzepte für die Arbeit mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen	Niedersachsen	15.03.11 bis 14.03.14	100 000,00 Euro
10	Multilateral academy Weißenburger Str. 23 44135 Dortmund	Dortmund den Dortmundern – Wem gehört die Stadt?	Zeitgemäße Konzepte für die Arbeit mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen	Nordrhein-Westfalen	01.09.11 bis 31.08.13	96 011,00 Euro
11	Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung RLP Rheinallee 97–101 55118 Mainz	MAPs-Midiale AktionsProjekte gegen Rechtsextremismus, -Motivation, Aktion, Präsentation- Mitmachen-Aktiv sein-Preisgeben	Zeitgemäße Konzepte für die Arbeit mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen	Rheinland-Pfalz	01.04.11 bis 31.03.14	99 750,00 Euro

Nr.	Träger	Projektbezeichnung	Unterthema	Bundesland	Gesamt-förderzeitraum von/bis	bewilligte Zuwendung 2012
12	Arbeitsgemeinschaften Jugendfreizeitstätten (AGJF) Sachsen e. V. Neefestraße 82 09119 Chemnitz	Mut vor Ort – Arbeit mit Rechten, Jungen und Mädchen	Geschlechter-reflektierende Arbeit mit rechts-extrem orientierten Jugendlichen	Sachsen	01.05.11 bis 30.04.14	66 002,50 Euro
13	Miteinander – Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit Sachsen-Anhalt e. V. Erich Weinert Straße 30 39104 Magdeburg	RollenWechsel	Geschlechterreflektierende Arbeit mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen	Sachsen-Anhalt	01.04.11 bis 21.03.14	68 600,00 Euro
14	Drudel e. V. Schleidenstraße 19, 07745 Jena	Objektiv – Vorurteils-reduzierte Bildungs-programme für Jugendliche	zeitgemäße Konzepte für die Arbeit mit rechts-extrem orientierten Jugendlichen	Thüringen	01.10.11 bis 01.09.14	46 679,72 Euro



Gesamtherstellung: H. Heenemann GmbH & Co., Buch- und Offsetdruckerei, Bessemerstraße 83–91, 12103 Berlin, www.heenemann-druck.de
Vertrieb: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 10 05 34, 50445 Köln, Telefon (02 21) 97 66 83 40, Fax (02 21) 97 66 83 44, www.betrifft-gesetze.de
ISSN 0722-8333